

LESERBRIEFE

Die moderne Finanzplatzpolitik und die Treuhänder

Wer hoch steigt, fällt tief. Das gilt nicht nur für das Land, sondern besonders für liechtensteinische Banken und Treuhänder. Alle verdienten sehr gut, man sieht es am heutigen Wohlstand, an den (noch) niedrigen Steuern. Wir wurden pro Kopf eines der reichsten Länder der Welt. Wir wurden aber auch missbraucht, bekämpft und schliesslich besiegt. Der FL-Finanzplatz taumelt (mein Beitrag in «Sportzeit», Dez. Nr.). RA Dr. Wanger prophezeite kürzlich, dass er untergeht und die Treuhänder verschwinden. Die Angriffe, besonders der BRD und Frankreichs, und die konzertierten Aktionen Europas gegen Steueroasen zwangen uns zu gewissen Kontrollen und Reformen. Aber typisch liechtensteinisch: von einem Extrem ins andere. Die im Eilverfahren vorgeschriebene Zahl von Abkommen betreffend DBA, TIEA und Steuerinformationsaustausch sollten das Land und vor allem die Treuhänder zu Steuereintreibern machen. Die Bekämpfung der Steuerflucht soll das Ausland doch mit eigenen Gesetzen ändern. Aber wir gerieten ins Extrem und somit auch die Treuhänder. Es wurden viel mehr Abkommen geschlossen als nötig, mit Inhalten, die darauf hinauslaufen, dass der jahrzehntelange Geldfluss versiegt. Die Opfer sind die Treuhänder. Die Regie-

rung brüstet sich seit Jahren, eine Besserung sei in Sicht. Die Regierung handelte praktisch alle Abkommen aus, ohne die Meinung der Hauptakteure des Finanzplatzes, der Treuhänder, ernst zu nehmen und unterliess es, dem Ausland klarzumachen, dass wir nach wie vor die besten Voraussetzungen im Vergleich zu vielen ausländischen Staaten, zu anderen Steuerniedrigländern haben. Die Treuhänder sind im Ausland nicht mehr glaubwürdig, sie werden belächelt, Sicherheit suchendes Geld, nicht nur schwarzes, fliesst anders wohin, wo Treuhänder mit weniger Erschwernissen arbeiten können. Die Regierung erklärte praktisch Tausende von Treuhandkunden als unerwünscht und zeigt mit dem Finger auf sie, ihre Steuerfluchtgelder und auf die liechtensteinischen Treuhänder. Die Tätigkeit der Treuhänder kann nicht einfach von den Banken übernommen werden, sowie die Regierung dies offensichtlich meint oder sogar plant. Damit wieder wie früher Geld ins Land fliesst, von dem nicht nur 3500, sondern mindestens das Doppelte auch indirekt leben, braucht es Treuhänder, denen Regierung und der Gesetzgeber Vorteile in die Hand geben und den Treuhänderstand anerkennen, anstatt ihn zu verdrängen. Die Benachteiligten sind die Treuhänder, ihre Angehörigen, ihre Angestellten und deren Angehörige. Der Treuhänder kann eine frühere Zusage an junge Leute, einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu bieten, nicht mehr einhalten.

Die Treuhänderfrauen verkaufen ihren zweiten und dritten Pelzmantel, der Garagist spürt es, dass Treuhänder ihren Zweitwagen aufgeben, die Gastronomie vermisst die täglich unzähligen Geschäftsessen der Treuhänder mit Klienten. Treuhänder sind in und für Liechtenstein keine quantität négligable. Erfahrene und gut ausgebildete Treuhänder sind die besten Botschafter Liechtensteins in der Welt. Auch Weissgeldinhaber wollen Diskretion und Anonymität. Der Treuhänder schafft diese Voraussetzungen für Geldtransfer, für Geschäfte ausländischer Kunden und ist als Partner der Banken, als Repräsentant der Firmen für unsere Behörden unverzichtbar. Dr. h. c. lic. iur. Walter Matt, Werdenbergerweg 11, Vaduz

Meterspur bzw. Rhätische Bahn (RhB) durch Liechtenstein, 1. Teil

Letzte Woche veranstaltete der Verkehrs-Club Liechtenstein (VCL) eine Informationsrunde über den Doppelspurausbau der ÖBB, von Feldkirch nach Buchs mit dem Kürzel: «FL.A.CH». Einerseits ging es um eine S-Bahn auf Normalspur und andererseits um die Weiterführung der Normalspur von Schaan über Vaduz, Triesen, Balzers bis Trübbach. Der VCL propagierte für diese Strecke eine

Trambahn auf der Normalspur bzw. ÖBB-Spur. Nachdem in kaum 10 km von der Grenze zwischen Liechtenstein und der Schweiz entfernt eines der grandiosen Eisenbahnnetze dieser Welt beginnt, darf eine Variantendiskussion nach wie vor nicht beiseite geschoben werden, gar unerwähnt bleiben. In der Schweiz gibt es 27 Meterspurbahnen mit einer Streckenlänge von 1044 km. Praktisch alle Trams der Agglomerations-Erschliessungsbahnen der Schweiz fahren auf der Meterspur. Teilweise wird die Meterspur auch Schmalspur genannt.

Meterspurbahnen bzw. Schmalspurbahnen sind kleiner, benötigen weniger Platz und Raum und das Wesentliche, die Gleis-Kurvenradien sind geringer. Dies gilt auch für Bahnhöfe und Tunnels. Meterspurbahnen lassen sich leichter in hügeliges, gebirgisches und alpines Gelände einfügen. Die hohe Flexibilität bei der Streckenführung erlaubt, dass Meterspurbahnen auch dort gebaut werden können, wo für eine Normalspur unverhältnismässig sehr viele teure Kunstbauten notwendig wären. Die kunstvollen Streckenführungen der Meterspur am Albula-Pass, Bernina, Arosa, Oberalppass und im Centovalli zeigen dies sehr eindrücklich. Gelegentlich wird erwähnt, dass Meterspurbahnen langsamer sind. Dies trifft heutzutage nicht mehr zu. Die RhB fährt zurzeit maximal 90 km/h. Die neuen Bahnfahrzeuge werden für 100 km/h konzipiert. Einmeterspurbahnen sind keine Konkurrenz

zur Normalspur. Aufgrund ihrer Vorteile in hügeligem und alpinem Gelände ergänzt die Meterspur die Normalspur. Die Meterspur kann besser an andere öffentliche Verkehrssysteme (Postauto, Bus und Seilbahnen) angebunden werden. Die Normal- und Schmalspuren in der Schweiz haben eine kumulierte Streckenlänge von 5160 km. Folglich beträgt der Anteil der Schmalspurstreckenlänge rund 27 Prozent. In diesen Berechnungen sind die Trams, welche weitgehend auf Strassentrassen fahren, nicht eingeschlossen. «Klein» bedeutet auch, dass weniger Energie sowohl für den Bau als auch den Betrieb einer Meterspurbahn benötigt wird. Gelegentlich wird erwähnt, dass die Meterspurbahnen keinen Komfort bieten. Praktisch alle Paradezüge der Schweiz fahren auf Meterspur. Beispiele sind: Glacier Express, Bernina Express und die GoldenPass-Panoramic-Züge der Montreux-Berner-Oberland-Bahn. Diese drei Panoramazüge glänzen dadurch, dass jährlich neue Rekordzahlen publiziert werden können. Sowohl die modernen, klimatisierten als auch die nostalgischen Personenwagen haben eine grosse Beliebtheit. Interessant ist auch, dass die «Speisewagen-Gourmetkultur» auf den erwähnten Parastrecken höchstes Niveau erreicht und deshalb ein vorbildliches Image für den Tourismus, geprägt von Leistungsfähigkeit und Kundenfreundlichkeit, über die ganze Erde verbreiten. Hans Frommelt, Gapont 4, Triesen

ERWACHSENENBILDUNG

Wow, ich kann es – Workshoptag für Frauen

Der Workshop «Laufbahnplanung in fünf Schritten – meine Zukunft gestalten ich selbst!» wird geleitet von der Buchautorin und Laufbahnplanerin Regula Zellweger. Behandelt werden folgende Themen: Standortbestimmung: Kompetenzen, Wünsche, Träume und Lebenskonzept, etc. Im Workshop «Energie-Balance – Frauen energievoll auf dem Weg» unter der Leitung von Persönlichkeitstrainerin Brigitte Witzig geht es um das sinnvolle Einsetzen der Energie für mehr Lebensqualität. Der Workshop findet am Samstag, 2. April, von 9 bis 17 im Seminarzentrum Stein Egerta, in Schaan statt. Mit Voranmeldung. (pd)

IMPRESSUM

Vaterland
 Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
 Geschäftsführer: Daniel Quaderer
 Redaktionsleitung: Günther Fritz (Chefredaktor), Janine Köppli (Stv. Chefredaktorin, Ressortleiterin Inland), Patrick Stahl (Ressortleiter Wirtschaft), Isabella Rüdli (Ressortleiterin Magazine/Specials), Piero Sprenger (Ressortleiter Sport).
 Redaktion: Stefan Batliner (Inland), Richard Brunhart (Inland), Bettina Stahl-Frick (Inland), Christoph Ghiggi (Neue Medien), Tamara Beck (Magazine/Specials), Ernst Hasler (Sport), Elisabeth Huppmann (Kultur), Philipp Kolb (Sport), Christian Koutceky (Wirtschaft), Stefan Lenherr (Wirtschaft), Shusha Maier (Inland), Bianca Cortese (Inland), Hans Peter Putzi (Sport), Manuela Schädler (Inland), Desirée Vogt (Inland).
 Foto-Journalisten: Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Korac.
 Redaktions-Sekretariat: Anita Oehri.
 Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), German Beck (Stv.), Marina Beck, Thomas Hoop, Melanie Joos, Gabriela Looser, Simona Koller, Sandro Mathis, Elke Tschütscher, Walter Weissenbach.
 Abonnenten-Dienst: Esther Matt
 Zustell-Hotline (Post): +423 399 44 44
 Mo-Fr 7-19 Uhr, Sa 8-12 Uhr
 Agenturen: SDA, AP, SI, AWP/dpa AFX
 Auflage: 10'374 Expl. (Grossauflage 20'591 Expl.)
 Adressen
 Verlag: Liechtensteiner Vaterland
 Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz
 Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
 Redaktion: Tel. +423 236 16 23
 Fax +423 236 16 17,
 E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
 Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: inserate@vaterland.li
 Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61,
 E-Mail: abo@vaterland.li
 Druck: SOPAG, 9469 Haag
 Internet: www.vaterland.li

+

TODESANZEIGE

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Doch einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unserem Leben.

Tres Walser
 5. September 1946 – 17. März 2011

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Ehren- und langjährigen aktiven Vereinsmitglied. Er hat mit seiner kompetenten und hilfsbereiten Art Entscheidendes zum Wohl unseres Vereins beigetragen.

Wir werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

Triesen, 21. März 2011
 Turnverein Triesen

+

TODESANZEIGE

Traurig nehmen wir Abschied von

Andreas (Tres) Walser

Während mehr als 40 Jahren hat er sich bis zu seiner Pensionierung für unsere Firma engagiert. Wir verlieren mit ihm einen guten Freund.

Seiner Familie entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.


Tres werden wir stets in guter Erinnerung behalten.

Risch Elektro-Telecom AG
 Geschäftsleitung
 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Verabschiedung mit anschliessendem Trauergottesdienst findet am Dienstag, 22. März 2011, um 14 Uhr in der Pfarrkirche Triesen statt.

+

TODESANZEIGE



Der Kampf des Lebens ist zu Ende, vorbei ist aller Erdenschmerz. Es ruhen still die fleissigen Hände, still steht ein edles gutes Herz.

Mit schönen, unvergesslichen Erinnerungen nehmen wir Abschied von unserer lieben Mama, Grossmama, Urgrossmama, Schwiegermama, Schwester, Schwägerin, Tante und Gotta

Justina Gstöhl-Kindle
 «Maita»
 31. August 1927 – 21. März 2011

Sie ist heute nach einem reich erfüllten Leben im 84. Lebensjahr friedlich eingeschlafen.

Gönnen wir ihr den Frieden, die Freude und das ewige Leben, so wie Christus es uns gegeben hat.

Walenstadt, Triesen, Balzers, Schaan, 21. März 2011

In stiller Trauer:
 Wilma und Erich Gantner-Gstöhl mit Piroshka, Sven
 Sigi Gstöhl mit Dominik, Fredy
 Berta und Pius Rüeegger-Gstöhl mit Pius, Cornelia
 Kaspar und Silvia Gstöhl-Beck mit Pascal, Robin
 Marco Gunsch-Gstöhl mit Melanie, Vanessa
 Urenkel: Stella, Joelle, Fabio
 Hermann und Ines Kinde-Hefti
 Nichten und Neffen mit Familien
 Anverwandte, Freunde und Bekannte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Triesen aufgebahrt.

Den Seelenrosenkranz beten wir am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Triesen, anschliessend Abendmesse.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Verabschiedung findet am Donnerstag, 24. März, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Triesen statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Wir bitten, von Handkondolenz abzusehen.